

# Anlage 4

---

Modulhandbuch

Bildungswissenschaften im Bachelor of Education  
für das Lehramt an Gymnasien

## Lehrveranstaltungen im Bachelor

### Modul 1: Sozialisation, Erziehung, Bildung

Kennnummer	work load	Leistungspunkte	Studiensemester	Dauer
	300 h	10	1. - 2. Semester	2 Semester
<b>1</b>	<b>Lehrveranstaltungen (Pflicht)</b>	<b>Kontaktzeit</b>	<b>Selbststudium</b>	<b>Leistungspunkte</b>
a)	<i>Integrierte Vorlesung: Einführung in das Studium der Bildungswissenschaften</i>	2 SWS / 21 h	9 h	1
b)	<i>Seminar: Einführung in die Schulpädagogik</i>	2 SWS / 21 h	69 h	3
c)	<i>Vorlesung: Entwicklung, Lernen und soziales Verhalten</i>	2 SWS / 21 h	69 h	3
d)	<i>Vorlesung: Gesellschaftliche Entwicklung, Sozialisation und Bildung</i>	2 SWS / 21 h	69 h	3
<b>2</b>	<b>Lehrformen</b>	Vorlesung, Seminar; fakultatives Tutorium zu Modul 1*		
<b>3</b>	<b>Gruppengröße</b>	Vorlesungen: 450    Seminar: 30		
<b>4</b>	<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen</b>			
	Die Studierenden			
	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Verstehen pädagogische, psychologische und soziologische Perspektiven zur Erklärung von Prozessen im schulischen Alltag; haben einen ersten Einblick in die unterschiedlichen Methoden zur Datenerhebung und Beschreibung des schulischen Kontexts</li> <li>– kennen pädagogische, psychologische und soziologische Theorien und Befunde zur Entwicklung von Kindern und Jugendlichen und berücksichtigen sie im jeweiligen Sozialisationskontext</li> <li>– verstehen zentrale Aspekte verschiedener Lerntheorien und wenden sie als Analysekatoren an</li> <li>– verstehen Interaktion in Lehrer-Schüler-Rollen und ihre Bedeutung für die soziale Entwicklung und Bildung</li> <li>– können Erziehung und Bildung in ihren unterschiedlichen Implikationen verstehen und begründen sowie wertebewusstes Handeln im Sinne des Auftrages der Schule fördern</li> <li>– reflektieren die eigene Erziehungs- und Bildungsbiografie</li> </ul>			
	Integrierte Schlüsselqualifikationen:			
	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Denken in Zusammenhängen, interdisziplinäres Verstehen</li> <li>– Reflexivität und Anwendung metakognitiver Strategien, Fähigkeit verschiedene Sichtweisen einzunehmen und anzuwenden</li> <li>– Identifikation, Lokalisierung und Zugriff auf geeignete Informationsquellen, Organisation</li> </ul>			

---

von Wissen und Information

- Eigenständiges Lernen, Präsentation von Fragen und Befunden
- Arbeits- und Zeitmanagement (im Rahmen der Tutorien)

---

## 5 Inhalte

- Lernen, Entwicklung und Sozialisation von Kindern und Jugendlichen innerhalb und außerhalb der Schule: kognitive, affektive und soziale Entwicklung, Lernen und Motivation
- Erziehung und Bildung in institutionellen Prozessen: Geschichte und Theorien von Kindheit und Jugend
- Theorien der Werteerziehung einschließlich Umgang mit Werten, Legitimation von Erziehung und Bildung, Schule als Lern- und Lebensort unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung in der Ganztagschule

---

## 6 Verwendbarkeit des Moduls

BA Bildungswissenschaften, erziehungswissenschaftliches Begleitstudium

---

## 7 Teilnahmevoraussetzungen

Zulassung zum Studium der Bildungswissenschaften

Die Ringvorlesung sollte möglichst im ersten Semester besucht werden, da sie eine zentrale inhaltliche, methodische und organisatorische Einführung in das Studium der Bildungswissenschaften darstellt und orientierenden Charakter hat.

---

## 8 Prüfungsformen

Integrierte Vorlesung: keine Prüfung

Seminar: keine Prüfung

Vorlesungen: Modulteilprüfung: je eine Klausur

Die jeweils in der 45-minütigen Klausur erbrachten benoteten Leistungen gehen zu gleichen Teilen in die Modulnote ein.

---

## 9 Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten

Aktive Teilnahme an den Veranstaltungen a) bis d) und erfolgreicher Abschluss der Studienleistung in Veranstaltung b) sowie erfolgreicher Abschluss der Modulteilprüfungen.

---

## 10 Stellenwert der Note in der Endnote

10/30

---

## 11 Häufigkeit des Angebots

jedes Semester

---

## 12 Modulbeauftragte und Hauptamtlich Lehrende

Modulbeauftragter: Herbert Kalthoff, N.N.

Hauptamtlich Lehrende: alle hauptamtlich Lehrenden der Arbeitsgruppe Schulpädagogik sowie der Fachgebiete Psychologie und Soziologie für Bildungswissenschaften

---

## 13 Sonstige Informationen

keine

---

\*Evaluation des Tutoriums bis zur Reakkreditierung

## Lehrveranstaltungen im Modul 1

---

### a) Vorlesung: Einführung in das Studium der Bildungswissenschaften

---

#### Qualifikationsziele / Kompetenzen

Die Studierenden

- verfügen über anschlussfähiges Orientierungs- und Überblickswissen in interdisziplinärer Perspektive (Erziehungswissenschaft, Psychologie, Soziologie), das in Bezug auf Gegenstandsbereiche, Methoden, Theorien und Forschungsthemen der Disziplinen von zentraler Bedeutung für die Theorie und Praxis des bildungswissenschaftlichen Studiums ist
- entwickeln auf dieser Grundlage eine differenzierte und vernetzte Wahrnehmung des Berufsfelds Schule sowie eine reflexive Distanz zum pädagogischen, psychologischen und soziologischen Alltagswissen
- reflektieren die in Erziehungs- u. Bildungsprozessen enthaltenen Ziel- u. Wertvorstellungen
- kennen grundlegende Studientechniken und fachspezifische (erziehungswissenschaftliche, psychologische und soziologische) Untersuchungsmethoden

#### Inhalte

- Entwicklung, Funktion und Aufgaben der Bildungswissenschaften einschließlich des spezifischen Beitrags der drei Bezugsdisziplinen
  - Schule als Lern- und Lebensort im Kontext der institutionellen Strukturen des Bildungssystems (unter besonderer Berücksichtigung der Ganztagschule)
  - Schule als Ort von Lern- und Entwicklungsprozessen, von sozialer Interaktion und Kommunikation
  - Professionelle Kompetenzen und Handlungsanforderungen an Lehrer
  - Grundlagen des Zusammenhangs von sozialem Handeln und sozialen Strukturen; Grundzüge soziologischer Gesellschafts- und Handlungstheorien
  - Überblick über disziplinspezifische und übergreifende quantitative und qualitative Forschungskonzepte
  - Studienstruktur, Studientechniken, wiss. Arbeitsweisen und Recherchestrategien (Tutorien)
- 

### b) Seminar: Einführung in die Schulpädagogik

---

#### Qualifikationsziele / Kompetenzen

Die Studierenden

- verstehen Schule als durch äußere und innere Bedingungen gestaltetes pädagogisches Handlungsfeld
- kennen Funktionen und Formen schulpädagogischen Handelns
- verstehen zentrale Aspekte von Lern- und Entwicklungstheorien in ihrer Anwendung auf schulische Erziehung und Bildung
- analysieren methodengeleitet schulische Interaktion als entwicklungsbedeutsame Erfahrung
- reflektieren biographisch erworbene Konzepte eigenen Lernens und verstehen die Bedeutung pädagogischer Reflexivität

#### Inhalte

- Funktion von Schule zwischen gesellschaftlichen Ansprüchen u. individuellen Bedarfen
  - Pädagogische Grundbegriffe der Bildung und Erziehung, schulischer Sozialisation und Entwicklung
  - Kriterien professionellen Lehrerhandelns und empirische Befunde
  - auf Schule bezogene Sozialisations-, Interaktions- und Entwicklungstheorien
-

- 
- Anbahnung des Perspektivwechsels von der Schülerrolle- zur Lehrerrolle
- 

### c) Vorlesung: Entwicklung, Lernen und soziales Verhalten

---

#### **Qualifikationsziele /Kompetenzen**

Die Studierenden

- kennen pädagogisch-psychologische Theorien und Forschungsbefunde zur Entwicklung von Kindern und Jugendlichen
- reflektieren den jeweiligen Sozialisationskontext und die Diversität von Entwicklung
- wenden verschiedene Lern- und Entwicklungstheorien auf Fragen des schulischen Alltags an

#### **Inhalte**

- Lernen, Entwicklung und Sozialisation von Kindern und Jugendlichen innerhalb und außerhalb der Schule: kognitive, emotionale und soziale Entwicklung
  - Bindungsbeziehungen und Lernfähigkeit
  - Lernprozesse, soziale Beziehungen und Motivation im schulischen Kontext
  - Einflussfaktoren auf Lernen, Entwicklung und Sozialisation
- 

### d) Vorlesung: Gesellschaftliche Entwicklung, Sozialisation und Bildung

---

#### **Qualifikationsziele / Kompetenzen**

Die Studierenden

- kennen soziologische Theorien und Forschungsbefunde zur Entwicklung von schulischen und außerschulischen Institutionen
- verfügen über grundlegende Kenntnisse organisationssoziologischer Konzepte zur Erklärung von Bildungsinstitutionen
- kennen soziologische Bildungstheorien und Befunde empirischer Bildungsforschung
- reflektieren die Zusammenhänge zwischen sozialer Herkunft, Wissenserwerb und Schulerfolg

#### **Inhalte**

- Vertiefung des soziologischen Grundlagenwissens, insbesondere im Bereich der Theorie und Empirie soziologischer Bildungsforschung
  - Bildungs- und Sozialisationsprozesse in unterschiedlichen sozialen Institutionen
  - Zusammenhang zwischen Bildungserfolg und sozialstruktureller Einbettung der Schüler/innen
-

## Modul 2: Didaktik, Methodik, Kommunikation und Medien

Kennnummer	work load	Leistungspunkte	Studiensemester	Dauer
	300	10	3. - 4. Semester	2 Semester
<b>1 Lehrveranstaltungen (Pflicht)</b>		<b>Kontaktzeit</b>	<b>Selbststudium</b>	<b>Leistungspunkte</b>
a) <i>Vorlesung: Unterricht und Didaktik</i>		2 SWS / 21 h	39 h	2
b) <i>Blended Learning: Einführung in die schulische Medienpädagogik</i>		2 SWS / 21 h	69 h	3
c) <i>Proseminar: Kommunikation und Interaktion</i>		2 SWS / 21 h	39 h	2
d) <i>Seminar: Unterricht beobachten, rekonstruieren, initiieren</i>		2 SWS / 21 h	69 h	3
<b>2 Lehrformen</b>	Vorlesung, Proseminar, Blended Learning, Seminar			
<b>3 Gruppengröße</b>	Vorlesungen: 450	Proseminar: 60	Blended Learning: 450	Seminar: 30
<b>4 Qualifikationsziele / Kompetenzen</b>	Die Studierenden			
	<ul style="list-style-type: none"> <li>– können Unterricht unter lerntheoretischen und methodischen Aspekten analysieren</li> <li>– kennen grundlegende Dimensionen der Unterrichtsplanung, wenden didaktische Kenntnisse und Fähigkeiten in selbst gestalteten Unterrichtseinheiten an, reflektieren und bewerten sie, kennen einzelne Strategien der unterrichtlichen Gesprächsführung, deren Voraussetzungen und Wirkungen</li> <li>– verfügen über Grundkenntnisse zur Beobachtung und Erklärung von Interaktions- bzw. Kommunikationsabläufen im Kontext von Unterricht und Schule, nehmen non- und paraverbale Kommunikationsinhalte wahr, können sie interpretieren und können solche kommunikativen Merkmale selbst einsetzen</li> <li>– können Konflikte analysieren, konstruktiv mit ihnen umgehen und sie in die Unterrichtskommunikation einbeziehen</li> <li>– wissen um die Bedeutung von Kooperations- und Teamkompetenz</li> <li>– können den eigenen Mediengebrauch reflektieren, Medien entsprechend unterrichtlichen Zielen auswählen, Gestaltung und Wirkungen einschätzen, kennen Regeln der medienspezifischen Kommunikation und setzen sie ein</li> </ul>			
	Integrierte Schlüsselqualifikationen			
	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Einübung und (Selbst-)Reflexion von Kooperation und Kommunikation als zentrale pädagogischen Schlüsselkompetenzen</li> <li>– differenzierte Wahrnehmung und Bewertung; eigenständige Urteilsfähigkeit</li> <li>– Information Literacy, Lesekompetenz, Techniken wissenschaftlichen Arbeitens</li> <li>– Medienkompetenz und medienpädagogische Kompetenz</li> </ul>			

---

## 5 Inhalte

- Gestaltung von Lernumgebungen in Schule und Unterricht: Konzeptionelle Begründung von Unterricht, Grundlagen der Unterrichtsmethodik, Vorbereitung und Gestaltung von Lehr-Lern-Situationen, Theorien der Didaktik
- Kommunikation und Interaktion als grundlegende Bestandteile der Lehr- und Erziehungstätigkeit: Einführung in die Unterrichtsbeobachtung, Theorien der Kommunikation und Interaktion, non- und paraverbale Kommunikation, Aufmerksamkeitssteuerung, konstruktive Konfliktbearbeitung und Gewaltprävention
- Reflexiver, selbstbestimmter und kreativer Umgang mit Medien unter technischem, praktischem, ästhetisch-bildendem und emanzipatorischem Aspekt: Bildung und Medienkompetenz, Medienbegriff, Medienentwicklung und Konzepte der Medienpädagogik, Kommunikation und Medien

---

## 6 Verwendbarkeit des Moduls

BA Bildungswissenschaften, erziehungswissenschaftliches Begleitstudium

---

## 7 Teilnahmevoraussetzungen

PC- und Internetzugang zur Teilnahme an der Blended Learning-Veranstaltung

Es wird empfohlen, das Seminar „Unterricht beobachten, rekonstruieren, initiieren“ im 4. Semester zu besuchen, um zu diesem Zeitpunkt schulpraktische Erfahrungen einbringen zu können.

---

## 8 Prüfungsformen

Modulabschlussprüfung

→ die Modulabschlussprüfung besteht aus einer Hausarbeit, die sich inhaltlich auf das Seminar „Unterricht beobachten, rekonstruieren, initiieren“ und auf die Vorlesung „Unterricht und Didaktik“ bezieht. Die Hausarbeit wird im Rahmen des genannten Seminars erbracht.

---

## 9 Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten

Aktive Teilnahme an den Veranstaltungen a) bis d) und erfolgreicher Abschluss der Studienleistung in Veranstaltung b) sowie erfolgreicher Abschluss der Modulabschlussprüfung.

---

## 10 Stellenwert der Note in der Endnote

10/30

---

## 11 Häufigkeit des Angebots

jedes Semester

---

## 12 Modulbeauftragte und Hauptamtlich Lehrende

Modulbeauftragter: Stefan Aufenanger, Carla Schelle

Hauptamtlich Lehrende: alle hauptamtlich Lehrenden der Arbeitsgruppe Schulpädagogik sowie der Fachgebiete Psychologie und Soziologie für Bildungswissenschaften

---

## 13 Sonstige Informationen

Keine

---

## Lehrveranstaltungen in Modul 2

---

### a) Vorlesung: Unterricht und Didaktik

---

#### Qualifikationsziele / Kompetenzen

Die Studierenden

- verfügen über ein grundlegendes Verständnis allgemeindidaktischer Ansätze und Modelle, auch in ihrer Überleitung zu Fragestellungen der Fachdidaktik
- reflektieren theoriegeleitet die Spezifik unterrichtlicher Handlungsformen (pädagogisch, didaktisch, methodisch, lerntheoretisch) sowie unterschiedliche Dimensionen von Unterrichtsqualität
- kennen Möglichkeiten, schulisch institutionalisierte Lernprozesse zu gestalten und können diese kritisch-theoriebezogen reflektieren
- reflektieren kriteriengeleitet die Lehrerrolle in unterschiedlichen Perspektiven

#### Inhalte

- Grundlagen der Allgemeinen Didaktik: Didaktische Theorien und Modelle
  - Curriculumforschung, -entwicklung, -evaluation, -revision
  - Unterrichtsplanung, theoriegeleitete Analyse, Reflexion und Auswertung
  - Sozialformen, Differenzierungsformen, Unterrichtsmethoden
  - Analyse und Reflexion von Situationen in Schule und Unterricht
  - Ethos, Bild und Rolle von Lehrerinnen und Lehren
- 

### b) Blended Learning: Einführung in die schulische Medienpädagogik

---

#### Qualifikationsziele / Kompetenzen

Die Studierenden

- kennen die Grundlagen medienpädagogischen Handelns und die Regeln medienspezifischer Kommunikation
- verfügen über Grundlagen, um Medienkonzepte für den eigenen Unterricht anzuwenden, und sind dabei sensibel für die spezifischen Medienwelten von Kindern und Jugendlichen
- kennen lerntheoretische Ansätze zum Einsatz von Medien im Unterricht und können Lernumgebungen mit Medien gestalten
- können Lernsoftware pädagogisch begründet auswählen und mit Medien gestalten
- reflektieren den eigenen Mediengebrauch und den der Schüler und Schülerinnen

#### Inhalte

- Grundbegriffe der Medienpädagogik; Medienkompetenz; Konzepte schulischer Medienpädagogik; Aspekte der Medienwelten von Kindern und Jugendlichen
  - Lehren und Lernen mit Medien; lerntheoretische Ansätze insbesondere konstruktivistische Ansätze zum Lernen mit Medien
  - mediendidaktisches Design; selbstbestimmtes Lernen; Gestaltung von Lernprozessen mit Medien; Reflexion von Mediengebrauch
-

---

## c) Proseminar: Kommunikation und Interaktion

---

### **Qualifikationsziele /Kompetenzen**

Die Studierenden

- kennen soziologische und psychologische Theorien der Interaktion und Kommunikation
- kennen relevante Grundlagen der Sprachtheorie
- können zwischenmenschliche Beziehungen (Gruppenprozesse, Etikettierungen, Stereotype, Vorurteile) reflektieren und ihre Effekte auf Bildung, Lernen und Motivation als Handlungsbedingungen ermitteln
- verfügen über grundlegende Kenntnisse sozialer Prozesse in institutionellen Handlungszusammenhängen (Rollen, Zuschreibungen, Identitätsentwicklung)
- analysieren Interaktionssituationen mit Hilfe wissenschaftlicher Begrifflichkeit

### **Inhalte**

- Grundlagen symbolischer verbaler und nonverbaler Kommunikation und Interaktion
  - Wissenssoziologie der Interaktion und Kommunikation
  - (Aktives) Zuhören in der Kommunikation
  - Formen und Effekte nonverbaler Kommunikation in der pädagogischen Interaktion
  - Formen, Störungen und Paradoxien zwischenmenschlicher Kommunikation
  - Formen institutionalisierter Kommunikation und Interaktion
  - Verläufe von Interaktions- und Kommunikationsprozessen
  - Grundlagen der Entstehung sozialer Konflikte und ihrer Bewältigung in sozialen Institutionen
- 

## d) Seminar: Unterricht beobachten, rekonstruieren, initiieren

---

### **Qualifikationsziele / Kompetenzen**

Die Studierenden

- reflektieren praktische Schulerfahrungen in biographischen wie erziehungswissenschaftlichen Zugängen
- können theoretisch geleitet und methodologisch reflektiert schulische und unterrichtliche Interaktionen als entwicklungsbedeutsame Erfahrung beobachten und interpretieren
- entwickeln einen professionellen Umgang mit den Erwartungen an die Berufsrolle und -reflexion von Selbst- und Fremdwahrnehmung

### **Inhalte**

- Beobachtung, Analyse, Reflexion von Situationen in Schule und Unterricht, u.a. anhand von Praktikumsdokumentationen der Studierenden, aus pädagogischer, methodischer und didaktischer Sicht sowie aus den Perspektiven der Handelnden
  - Reflexion empirischer und theoretischer Grundlagen der Schul- und Unterrichtsforschung
  - Fallorientierung als ein mögliches Analyseprinzip
-

## Modul 3: Diagnostik, Differenzierung, Integration

Kennnummer	work load	Leistungspunkte	Studiensemester	Dauer
	300	10	5. - 6. Semester	2 Semester
<b>1</b>	<b>Lehrveranstaltungen (Pflicht)</b>	<b>Kontaktzeit</b>	<b>Selbststudium</b>	<b>Leistungspunkte</b>
a)	<i>Vorlesung: Leistung, Differenzierung, Beratung: Theoretische Grundlagen</i>	2 SWS / 21h	39 h	2
b)	<i>Proseminar: Leistung, Differenzierung, Beratung: Praktische Implikationen</i>	2 SWS / 21h	39 h	2
c)	<i>Seminar: Normale und auffällige Lernprozesse</i>	2 SWS / 21h	69 h	3
d)	<i>Seminar: Gleichheit und Differenz in Schule und Unterricht</i>	2 SWS / 21h	69 h	3
<b>2</b>	<b>Lehrformen:</b> Vorlesung und Seminare			
<b>3</b>	<b>Gruppengröße:</b> Vorlesung: 450	Proseminar: 60	Seminar: 30	
<b>4</b>	<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen</b>			
	Die Studierenden			
	<ul style="list-style-type: none"> <li>– kennen Grundlagen der Lernprozessdiagnostik und einzelne Ansätze und Methoden der Leistungsmessung und -beurteilung sowie deren Möglichkeiten, aber auch deren Probleme und Grenzen; sie können leistungsdagnostische Methoden anwenden</li> <li>– erfassen Schulklassen in ihrer Lern- und Leistungsheterogenität und können adäquate Differenzierungskonzepte entwerfen</li> <li>– kennen Methoden und Maßnahmen individueller Förderung in spezifischen schulischen Kontexten</li> <li>– kennen die Wirkungen der sozialen Herkunft, können mit sozial bedingten Differenzen umgehen; sie sind in der Lage, interkulturelle Dimensionen in Unterrichts- und Lernprozessen zu berücksichtigen</li> <li>– erkennen Benachteiligungen sowie besondere Begabungen und können in entsprechenden pädagogischen Förderkonzepten mitwirken</li> <li>– können Aufgaben und Funktionen von Beratung erkennen, Beratungssituationen interaktions- und kommunikationstheoretisch interpretieren und konzipieren; sie kennen Methoden der Gesprächsführung und können sie situations-, adressatenorientiert und fragestellungsbezogen einsetzen</li> </ul>			
	Integrierte Schlüsselqualifikationen:			
	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Planungs- und Problemlösungsfertigkeiten</li> <li>– Anwendungsorientierung mit Fokus auf Ressourcen des Schülers/der Schülerin</li> </ul>			

- 
- Verantwortungsbewusstsein im Umgang mit diagnostischen Befunden
- 

## **5 Inhalte**

- Diagnose und Förderung individueller Lernprozesse: Lernprozessdiagnostik, individuelle Förderung und Differenzierung, Konzepte der Leistungsbegleitung und Leistungsmessung
  - Heterogenität, individuelle, soziale und kulturelle Vielfalt als Bedingungen von Schule und Unterricht: Begabungen und Beeinträchtigungen, soziale und interkulturelle Unterschiede als Voraussetzung für Bildung und Lernen, förderpädagogische Aufgaben der Schule, Barrierefreiheit und integrative Erziehung
  - Aufgaben und Funktionen der Beratung, Konzepte und Vorgehensweisen, Methoden der Gesprächsführung, Möglichkeiten der Delegation und Kooperation
- 

## **6 Verwendbarkeit des Moduls**

BA Bildungswissenschaften, erziehungswissenschaftliches Begleitstudium

---

## **7 Teilnahmevoraussetzungen**

Die Vorlesung zu den theoretischen Aspekten von Leistung, Differenzierung und Beratung a) soll in der Regel vor dem darauf aufbauenden praxisbezogenen Seminar b) besucht werden.

---

## **8 Prüfungsformen**

Modulabschlussprüfung

→ die Modulabschlussprüfung besteht aus einem Portfolio, das sich aus je einem Beitrag aus den beiden Seminaren und dem Proseminar zusammensetzt.

Die Note setzt sich aus der Summe der in allen Beiträgen des Portfolios erreichten Leistungen zusammen.

---

## **9 Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten**

Aktive Teilnahme an den Veranstaltungen a) bis d) und erfolgreicher Abschluss der Modulabschlussprüfung.

---

## **10 Stellenwert der Note in der Endnote**

10/30

---

## **11 Häufigkeit des Angebots**

jedes Semester

---

## **12 Modulbeauftragte und Hauptamtlich Lehrende**

Modulbeauftragter:

Karin Bräu, Margarete Imhof

Hauptamtlich Lehrende:

alle hauptamtlich Lehrenden der Arbeitsgruppe Schulpädagogik sowie der Fachgebiete Psychologie und Soziologie für Bildungswissenschaften

---

## **13 Sonstige Informationen**

Keine

---

## Lehrveranstaltungen im Modul 3

---

### a) Vorlesung: Leistung, Differenzierung, Beratung: Theoretische Grundlagen

---

#### Qualifikationsziele / Kompetenzen

Die Studierenden

- kennen die veränderten Funktionen und Aufgaben von Schule vor dem Hintergrund sich wandelnder Bedingungen des Aufwachsens von Kindern und Jugendlichen sowie zunehmender Heterogenität von Schülerpopulationen (unter besonderer Berücksichtigung von Jugendlichen mit Migrationsgeschichte)
- sind in der Lage, darauf abgestimmte Zielvorstellungen und Vorgehensweisen für pädagogisches Handeln in Schule und Unterricht zu entwerfen, zu begründen und zu bewerten
- kennen Ziele, Formen und Effekte innerer und äußerer Differenzierung im (Fach-) Unterricht sowie auf schulischer und schulsystemischer Ebene
- verstehen den Zusammenhang zwischen Beobachtung, Lern-, Entwicklungs- und Leistungsdokumentation und didaktischer Planung unter Berücksichtigung der staatlichen Rahmenvorgaben
- kennen unterschiedliche Kriterien und Verfahren zur Leistungsmessung und -beurteilung und können den pädagogischen und gesellschaftlichen Leistungsbegriff kritisch reflektieren
- kennen alternative Konzepte der Leistungsbeurteilung im Kontext neuer Lehr- und Lernformen

#### Inhalte

- Heterogenität der Schülerschaft, differenzielle Lernmilieus und Selektion
  - Differenzierung und individuelle Förderung, Passung und Adaptivität
  - Gestaltung und Effekte geöffneter Lernsituationen
  - strukturelle Antworten auf begabungsgerechte Förderung und Fragen zur Schulqualität
- 

### b) Proseminar: Leistung, Differenzierung, Beratung: Praktische Implikationen

---

#### Qualifikationsziele / Kompetenzen

Die Studierenden

- sind in der Lage, konkrete pädagogische Fragestellungen im Kontext von Differenzierung und Leistungsbeurteilung mit dem erworbenen Grundlagenwissen zu verknüpfen
- können zur Bearbeitung einer diagnostischen Fragestellung angemessene Verfahren auswählen und die Ergebnisse als Grundlage für pädagogisches Handeln (Prävention, Intervention und/oder Beratung) nutzen
- erkennen sowohl Benachteiligungen als auch Begabungen und können damit umgehen
- können Lernprozesse von Jugendlichen unter Nutzung eines vielfältigen Methodenrepertoires planen, gestalten und adressaten- wie situationsbezogen variieren.

#### Inhalte

- Differenzierungsmöglichkeiten in unterschiedlichen Lehr-/Lernarrangements
  - Förderung durch differenziellen Aufgabeneinsatz
  - Soziale Integration von Jugendlichen unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft
  - Konzepte der Leistungsbeurteilung zwischen gesellschaftlichem und pädagogischen Leistungsbegriff
  - Beratung in der Schule
-

---

## c) Seminar: Normale und auffällige Lernprozesse

---

### **Qualifikationsziele / Kompetenzen**

- kennen theoretische Ansätze und empirische Befunde zu Erklärung von Verhaltens- und Lernproblemen im Kindes- und Jugendalter,
- verstehen die Interaktion zwischen Störungen bei Schülern oder Schülerinnen und aversiven Entwicklungs- und Kontextbedingungen
- kennen Ressourcen und Schutzfaktoren, die aversive Entwicklungs- und Kontextbedingungen abpuffern
- können auffälliges Verhalten diagnostizieren
- kennen adäquate Maßnahmen, die eingeleitet werden müssten

### **Inhalte**

- Diagnose und Förderung individueller Lernprozesse
  - Lernprozessdiagnostik, individuelle Förderung und Differenzierung,
  - Leistungs- und Begabungsdiagnostik
  - Ressourcen und Fähigkeiten zur Stressbewältigung
  - Lern- und Leistungsstörungen: Symptome, Prävalenz und Verlauf
  - Spezifische Störungen wie Schulangst bzw. -verweigerung, antisoziales Verhalten und Aggression, Sucht, problematisches Ernährungsverhalten, ADHS, Legasthenie, Dyskalkulie,
  - Beratung und Delegation im Kontext gestörter Lernprozesse
- 

## d) Seminar: Gleichheit und Differenz in Schule und Unterricht

---

### **Qualifikationsziele / Kompetenzen**

Die Studierenden

- verstehen Diversität und Differenzierung als Charakteristika schulischer und außerschulischer Institutionen
- kennen die Dynamik schulischer Differenzierungsprozesse in Bezug auf Wissensvermittlung, Geschlecht, kulturelle, ethnische und familiäre Herkunft
- erkennen die Bedeutung sozialer und kultureller Vielfalt für die Bildungsforschung
- verstehen Zusammenhänge von Schulerfolg, sozioökonomischer Lage, Geschlecht und Familienstruktur

### **Inhalte**

- Identifikation von sozialen Unterschieden in Schule und Unterricht
  - Erklärung individueller Lernprozesse in Abhängigkeit von der sozialen Herkunft
  - Prozesse der Fremd- und Selbstselektion
  - Relevanz der Familienform der Schüler und Schülerinnen für Schule und Unterricht
  - Förderung des angemessenen Umgangs mit strukturell benachteiligten Gruppen
-